

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Schönow
in Bernau bei Berlin/OT Schönow**

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

06.01. – 08.01.2016

Schulträger

Stadt Bernau bei Berlin



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Schönow unter www.grundschule-schoenow.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	150	125	83
Eltern	252	132	52
Lehrkräfte	19	16	84

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	19
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	13

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	0	0	10	10	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Schönow wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Stadt Bernau ist seit der Eingemeindung Schönows im Jahr 2005 Träger der Grundschule. Der Schulkomplex liegt im Dorfzentrum und bildet nach Aussage der Schulleiterin heute das Zentrum des dörflichen Lebens. Auf dem Schulgelände befinden sich drei Gebäude und die Baustelle der Turnhalle. Im Zeitraum von 2013 bis 2015 gab es bauliche Veränderungen innerhalb des Schulkomplexes, insgesamt wurden ca. neun Millionen Euro in den Schulneubau investiert. Zuerst wurden Haus 1 sowie das alte Sanitärgebäude abgerissen und ein neues Gebäude errichtet. Seit Schuljahresbeginn 2015 findet dort der gesamte Schulbetrieb statt. Haus 2 steht unter Denkmalschutz, die Renovierung ist geplant. Dieses wird zurzeit nicht von der Schule genutzt. Haus 3 wurde ebenfalls leergezogen. Die Schule setzt sich für den Erhalt des Gebäudes ein, da dort gute Möglichkeiten für den W-A-T³-Unterricht gegeben sind.

Das neu errichtete Schulgebäude befindet sich in einem sehr gepflegten Zustand. Die Ausgestaltung reflektiert das alltägliche Leben der Kinder. Die Kapazität ist auf eine wachsende Schülerzahl ausgerichtet. Es wurde ein Fahrstuhl eingebaut. Der Hort Schönow befindet sich auf dem Gelände der Grundschule und ist räumlich in das neue Schulgebäude integriert. Den Schülerinnen und Schülern stehen 16 Klassenräume zur Verfügung. Die Platzsituation ist in diesem Schuljahr so komfortabel, dass für die Klassenräume der dritten und vierten Klassen jeweils die Verbindung zum Nachbarraum als Gruppen- bzw. Hortraum geöffnet bleibt. In jedem Klassenraum befinden sich zwei Computerarbeitsplätze und ein offenes Schrankelement, das für jedes Kind der Klasse ein Fach enthält. Darüber hinaus sind Fachräume für Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Kunst, Religion und Musik eingerichtet. Für den handwerklich-künstlerischen Bereich kann ein Brennofen genutzt werden. Die sechs großzügigen Vorbereitungsräume verfügen über PC- Arbeitsplätze. Im Erdgeschoss befindet sich das Computerkabinett mit 30 Schülerarbeitsplätzen. Die Schule ist z. Z. mit sieben interaktiven Tafeln ausgestattet. Da in der Planungsphase von einer höheren Anzahl ausgegangen wurde, fehlen in einigen Räumen Wandtafeln. In jedem Raum ist ein WLAN-Zugang verfügbar. Das Datenvolumen und die Übertragungsgeschwindigkeit sind deutlich zu gering. Mit einer großen Schülergruppe ist die Arbeit im Internet so kaum möglich. Es wird im Moment überwiegend offline gearbeitet. Außerdem steht ein Notebookwagen zur Verfügung. Die Ausstattung kann als hervorragend bezeichnet werden. Aufgrund der großzügigen Möglichkeiten in den Fluren der ersten und zweiten Etage verfügt die Schule über weitere Aufenthaltsmöglichkeiten mit Sitzcken und Trinkbrunnen für die Schülerinnen und Schüler. Durch die Mauerführung entsteht ein Sichtschutz, so dass diese Flächen etwas abgeschirmt am Ende des Flures liegen. Beim Bau wurde insbesondere die Nutzung des Tageslichtes berücksichtigt. In der zweiten Etage sind Oberlichter vorhanden. Die Fensterflächen einiger Vorbereitungsräume beleuchten auch Teile der Flure. Des Weiteren ist eine Bibliothek vorhanden, die mit zwei PC-Arbeitsplätzen, einer Ausgabetheke und einer Sitzcke ausgestattet ist. Im „Schülertreff“, dem Raum der Schulsozialarbeiterin, sind die technischen Voraussetzungen zur Einrichtung einer Schulfunkanlage gegeben. Der Arbeitsraum der Sonderpädagogin ist mit Teppichboden versehen. Beide Räume dienen auch zur Einzelförderung bzw. Förderung kleiner Gruppen. Das Lehrerzimmer ist modern gestaltet und verfügt über ausreichende Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten. Es stehen sechs Computerarbeitsplätze mit Internetzugang und Drucker sowie Fächer für jede Lehrkraft zur Verfügung. Im Durchgang zum Sekretariat befindet sich eine Küchenzeile, in einem weiteren Raum ein Kopierer. Der Schulleitungsbereich besteht aus zwei separaten Büros.

Der Eingangsbereich ist attraktiv und liebevoll gestaltet. Hier finden sich Aushänge zum Vertretungsplan und aktuelle Informationen. Schülerarbeiten, Projektergebnisse und Sportpokale werden in Vitrinen und Stellwänden auf den Fluren präsentiert. Der Eingang in die zukünftige Sporthalle und die Mensa sind vom Schulhaus möglich. Die Mensa verfügt über eine breite Glasfront, ist von außen begehbar und wird neben der Mittagsversorgung auch als Aula (300 Plätze, transportable Bühne) genutzt. Die tägliche Milchversorgung und zweimal pro Woche Obst für alle Kinder gibt es kostenlos.

³ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Die sanitären Einrichtungen sind modern und hygienisch. Für jedes Kind steht in den Fluren oder Klassenräumen ein Garderobenfach zur Verfügung. Im Außenbereich der Schule befinden sich der Schulhof mit Spiel- und Bolzplatz. Der Ausbau der Außenanlagen wird in diesem Jahr fortgesetzt. Die neue Turnhalle ist im Bau. Zurzeit nutzt die Schule kommunale Sportanlagen außerhalb des Schulgeländes.

Der Schulträger⁴ bewertet den baulichen Zustand des Schulgebäudes mit gut und den Sanierungsbedarf als gering. Er erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Zu den geplanten Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung gehören die Fortführung der Bauarbeiten an Turnhalle und Außenanlagen (2,5 Millionen Euro) sowie die Installation weiterer acht interaktiver Tafeln. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung erfolgt beständig und wird als vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet ist dörflich und umfasst die Gemeinden Schönow und Schmetzdorf. Die meisten Schülerinnen und Schüler legen den Schulweg zu Fuß oder per Fahrrad zurück. Die Schulleitung schätzt ein, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 405 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 8 % seit dem Schuljahr 2013/2014 gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 dreizügig und in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zweizügig organisiert. Es lernen elf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Dieser Anteil entspricht etwa der Hälfte des Landesdurchschnitts. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 18 und 27 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 21 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Damit hat sich die Anzahl der Lehrkräfte seit dem Schuljahr 2014/2015 um vier verringert. Die Lehrkräfte werden seit 2014/15 an zwei Tagen in der Woche von einer Schulsozialarbeiterin in der Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützt. Zurzeit wird an der Schule eine Lehramtskandidatin betreut. Frau Falkenthal leitet die Schule seit 1995. Herr Stutzke ist seit dem Schuljahr 2012/2013 als stellvertretender Schulleiter tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, die an der Schule teilzeitbeschäftigt sind.

⁴ Schulträgerauskunft vom 07.01.2016.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3		4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,90	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,67				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,19	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,05				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,38	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,86	3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,24	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,10				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,57	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,14	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,05	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,62	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,43	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,95				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,00				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,14	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,10	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,10	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,52	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,10	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,95				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,86	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,95	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung			2		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3			3		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
			3		

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	13. Schulleben		3		
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen		3		
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4				
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement				
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3		
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			2		18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102374>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Schönow dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule sehr zufrieden. Alle Personengruppen betonten, dass sie sich in der Schulgemeinschaft sicher und geborgen fühlen. Eine offene Kommunikation zwischen den Eltern und Lehrkräften findet statt. Die Bereitschaft der Schulleitung, bei Problemen zeitnah für Gespräche zur Verfügung zu stehen, wird besonders positiv bewertet. Das Gemeinschaftsgefühl ist unter der neuen Schulleitung gewachsen. Zu dem guten Klima trägt wesentlich das neue Schulgebäude mit seiner hervorragenden Ausstattung bei. Die Zufriedenheit der Eltern basiert auch darauf, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen. Sie wertschätzen die pädagogische Arbeit der meisten Lehrkräfte und wissen ihre Kinder an der Schule gut betreut und umfänglich gefördert. Die Lehrkräfte begründen ihre Zufriedenheit mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium. Die Lage des Standortes im ländlichen Raum und das soziale Gefüge im Einzugsgebiet unterstützen ein gutes Miteinander und Füreinander. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gern in ihren neuen Fachräumen, sehr gern auch am PC. In ihren Lehrerinnen und Lehrern haben sie geschätzte Ansprechpartner, die ihnen den Unterrichtsstoff anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. In den Pausen steht ihnen ein großer Schulhof zur Verfügung, der aber noch gestaltet werden muss, mittags gibt es jetzt auch ein Salatbuffet und mehrmals in der Woche ein Obstangebot.

Die Wünsche der einzelnen Personengruppen stellen sich differenziert dar. Die Arbeit der Sozialarbeiterin wird sehr gelobt und deshalb ihr täglicher Einsatz für die Schule gefordert. Die Zusammenarbeit mit dem Hort, speziell die fehlende Hausaufgabenkontrolle, wird von einigen Elternvertretern kritisch gesehen, ebenso der beträchtliche Unterrichtsausfall aufgrund von Langzeiterkrankungen. Diesbezüglich wurde die fehlende Unterstützung von Seiten der Schulaufsicht deutlich bemängelt. Für die Abschlussklassen vor dem Übergang in die Jahrgangsstufe 7 stellte sich die Situation besonders schwierig dar. Darüber hinaus beobachten die Eltern mit Sorge die zunehmende Anzahl von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten. Hier erwarten sie ein zeitnahes und konsequentes Handeln aller Lehrkräfte. Des Weiteren bedauern sie, dass der Schule nur eine Englisch-Fachlehrkraft zur Verfügung steht und wünschen sich ein breiter gefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften sowie eine aktuellere Homepage. Schülerinnen und Schüler hoffen auf eine zügige Beendigung aller Baumaßnahmen, da diese die Unterrichtsruhe beeinträchtigen. Auch würden sie gern die Küche des Horts im Schulhaus mit nutzen, um nicht zum Kochen und Backen in die Gemeindegemeinschaften ausweichen zu müssen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	38	52	5	0	0	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

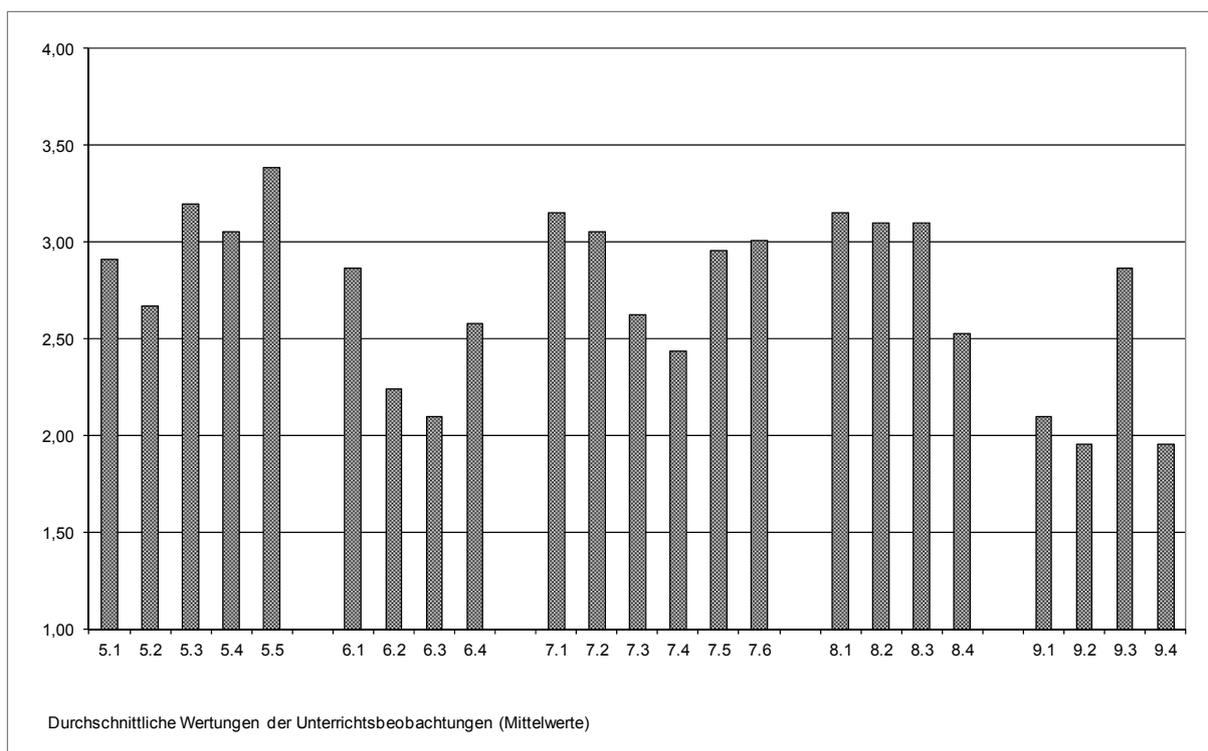
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
43	43	9	5

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

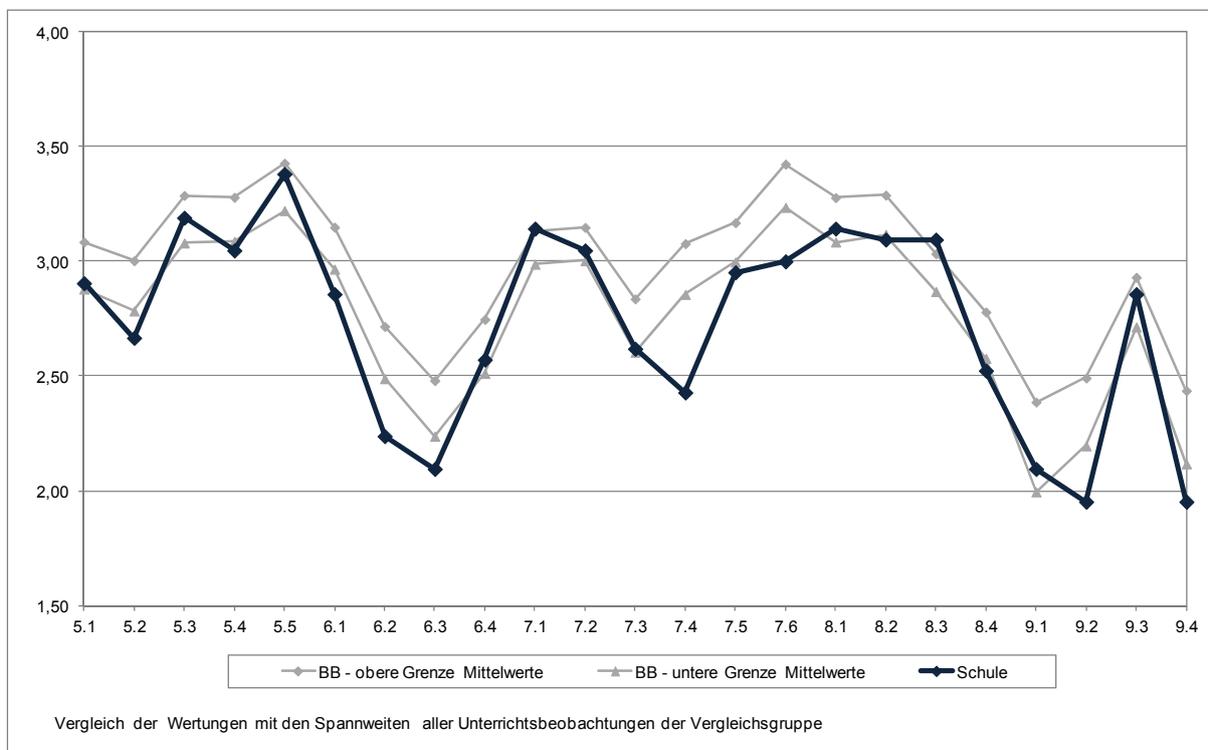
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Schönow dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9267 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde an der Grundschule Schönow meist effektiv zum Lernen genutzt. Benötigte Unterrichtsmaterialien waren griffbereit und der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich. Das Unterrichtstempo war nicht durchgängig auf die Mehrheit der Lerngruppe ausgerichtet. Differenziert vorbereitete Materialien, unterschiedliche Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben zur Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler setzten die Lehrerinnen und Lehrer nicht umfassend ein. Im beobachteten Unterricht gab es sowohl für leistungsschwächere als auch für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nur in Einzelfällen besondere Förderung über situationsbedingte Hilfen der Lehrkräfte hinaus. Lernfortschritte lobten die Lehrkräfte überwiegend authentisch und individuell. Fundierte Begründungen unter Nutzung der Bewertungskriterien für erbrachte Leistungen wurden selten gegeben.

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre sowie von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Die Beachtung der vereinbarten Regeln ermöglichte einen vorherrschend störungsfreien Unterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler vorwiegend freundlich miteinander umgingen. Die Lehrkräfte hatten die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler überwiegend im Blick und steuerten das Geschehen im Unterricht. Sie strukturierten den Unterricht deutlich und gestalteten die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten weitgehend fließend. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, nachvollziehbar und verständlich. Die Schülerinnen und Schüler konnten meist zügig mit der Lösung der gestellten Aufgaben beginnen, da es kaum Nachfragen gab. Die Lehrkräfte verwendeten anschauliche Unterrichtsmittel und bezogen die Erfahrungen sowie Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler meistens mit ein. In vielen Fällen bildeten situations- und altersgerecht eingesetzte Unterrichtsmethoden die Grundlage für eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung. Nur teilweise informierten die Lehrkräfte über den Ablauf und zu erreichende Lern- bzw. Teilziele der Unterrichtsstunde. Ebenso wurde am Ende der beobachteten Unterrichtssequenzen der erreichte Arbeitsstand nur bedingt reflektiert bzw. ein Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in den folgenden Unterrichtsstunden gegeben.

In der Regel gelang es den Lehrerinnen und Lehrern, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Unterrichtsformen, die das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen befördern, fanden ansatzweise Anwendung. Vorwiegend erfolgte die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen unter Einhaltung vorgegebener Lösungsalgorithmen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in wenigen Fällen Gelegenheit, ihre Lerntätigkeit in Abfolge, Zeitumfang oder Wahl der Lernmittel selbst zu organisieren. Ebenso wenig schufen die Lehrkräfte Unterrichtssituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler Inhalte und Lernziele mitbestimmen konnten. Vereinzelt gab es Möglichkeiten zur Selbstkontrolle. Fehler wurden sachlich festgestellt, wenngleich diese nur selten als Lernchance genutzt wurden.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Grundlage für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse an der Grundschule Schönow bilden die schuleigenen Lehrpläne⁶. Diese wurden in den Fachkonferenzen gemeinsam erarbeitet und abgestimmt. Innerhalb dieser, ist die Abbildung der Kompetenzentwicklung recht unterschiedlich und nur in einigen mit konkreten Inhalten verbunden. Einzelne Fächer benennen die Kompetenzen ohne sie inhaltlich zu untersetzen und gehen kaum über reine Stoffverteilungen hinaus. Schwerpunkte zur systematischen Entwicklung der Medienkompetenz und Hinweise auf die Nutzung von modernen Medien sind in dem ausführlichen Medienkonzept der Schule ausgewiesen. Es beschreibt die angestrebten Sachkompetenzen in den einzelnen Fächern nach Doppeljahrgangsstufen und formuliert

⁶ Eingesehen wurden die Pläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T und Kunst.

Gedanken zur personellen und sozialen Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem PC. Die Nutzung des PC-Kabinetts durch die einzelnen Klassen ist im Stundenplan ausgewiesen.

Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte wie zum Beispiel das „Berlin Projekt“ (Geographie, politische Bildung und Geschichte in Jahrgangsstufe 5) oder das Herbstprojekt (Deutsch, Sachunterricht und Mathematik) werden an der Grundschule Schönow gelebt. In den meisten schuleigenen Lehrplänen und im Präventionskalender sind Projektmöglichkeiten benannt, die jedoch nicht durch inhaltliche Anteile einzelner Fächer oder Formen der Durchführung konkretisiert sind. Die Planungen erfolgen hauptsächlich durch Absprachen unter den Lehrkräften in den Fachkonferenzen.

Die Festlegung von Grundsätzen der Leistungsbewertung ist nach Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte Teil der Arbeit der Fachkonferenzen. Diese haben die Formen der Bewertung, Bewertungsanlässe und fachspezifische Konkretisierungen fixiert. Die beschlossenen Festlegungen enthalten Aussagen zur mündlichen und schriftlichen Leistungsbewertung. Die Art der individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler erfolgt lehrkräfteabhängig stark unterschiedlich. Nicht alle Lernenden fühlen sich über ihren aktuellen Notenstand ausreichend informiert. Einige erhalten regelmäßig Notenübersichten von ihren Klassenlehrkräften. Anderen bleibt das Führen von Zensurenlisten bzw. das Nachfragen zum Leistungsstand freigestellt, die Vollständigkeit der Übersichten wird seitens der Lehrkräfte nicht überprüft. Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben (z. B. Umfang, Kontrolle oder Nichterbringung) sind an der Schule mündlich verabredet, aber nicht einheitlich beschlossen. Laut Aussage der Schulleitung gibt es im Kollegium unterschiedliche Ansichten zur Erteilung von Hausaufgaben.

Grundsätze der Förderung, Fördermaßnahmen und -angebote basieren auf Festlegungen der Konferenz der Lehrkräfte. Die Schulkonferenz wurde zu dieser Entscheidung nicht gehört. Ein Förderkonzept liegt an der Schule nicht vor. Zu den Fördermaßnahmen gehören neben der sonderpädagogischen Förderung und der Förderung zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung, wie Knobel- und Fragestunden, AG⁷ (wie z. B. Sport, Chor und Schach) oder die Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Känguruwettbewerb und Vorlesewettbewerb). Im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten arbeiten die Lehrkräfte nach dem Programm ETEP⁸. Mathematikbegabte Schülerinnen und Schüler können an der Mathematik-AG am Barnim-Gymnasium Bernau-Waldfrieden teilnehmen. Im neigungsdifferenzierten Unterricht unterbreitet die Schule sportliche, künstlerische und handwerklich-hauswirtschaftliche Angebote.

Aufgrund aktueller Schulerfordernisse erwarben die Lehrkräfte Kompetenzen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung, im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und im Rahmen ETEP, die im Kollegium multipliziert wurden. Zwei Lehrkräfte verfügen über sonderpädagogische Ausbildungen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Beschlüsse zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhalten sowie zur Durchführung der Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 gefasst. Die Umsetzung erfolgt in stark unterschiedlicher Qualität und nur selten resultieren individuelle Lernpläne aus der Arbeit mit dem Instrument ILeA. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird lehrkräfteabhängig unterschiedlich erfasst und dokumentiert. Die pflichtigen Lernentwicklungsportfolios liegen nicht in allen Klassen vor. Individuelle Förderpläne für Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden in gemeinsamer Verantwortung der Klassenlehrkräfte unter Einbeziehung der Sonderpädagogin erstellt. Aus den Plänen gehen die Lernausgangslagen, Förderziele und -maßnahmen hervor. Die regelmäßige halbjährliche Fortschreibung sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern sind erkennbar.

Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Regel, gut über Unterrichtsinhalte, Leistungsanforderungen und Bewertungsmaßstäbe informiert. Sie erhalten zu Beginn des Schuljahres einen Überblick über Projektvorhaben. Des Weiteren nutzt die Schule zur

⁷ Arbeitsgemeinschaften.

⁸ Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik.

Information Elternversammlungen, Sprechtage, individuelle Beratungs- und Auswertungsgespräche sowie zeitnahe Gespräche bei auftretenden Problemen. Die Regelungen zu den Abschlüssen und zum Übergang in die Sekundarstufe I werden den Beteiligten zum entsprechenden Zeitpunkt erläutert. Informationen bezüglich der Versetzungsregelungen erfolgen bei individueller Notwendigkeit.

4.4 Schulkultur

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden über Vorhaben und Termine an der Grundschule durch Aushänge, Elternbriefe und in den Gremien gut über Entwicklungen und Veranstaltungen an der Schule informiert. Hier sind als Schuljahreshöhepunkte insbesondere der musikalische Abend, das Familiensportfest und der Laternenumzug zu nennen. Elter, Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit.

Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu handeln und ihre Ideen und Vorstellungen einzubringen. Sie engagieren sich als Streitschlichter, Türwächter und Klassensprecher. Im Rahmen des Neubaus der Schule regten Schülerinnen und Schüler die Installation von Trinkbrunnen an und verschönerten den hölzernen Bauzaun. Beim Lesewettbewerb fungieren sie als Mitglieder der Jury. Darüber hinaus zeigen sie bei öffentlichen Auftritten, so z. B. zur Einschulungsfeier und beim Krippenspiel in der Dorfkirche Schönow, ihre besonderen Begabungen. Alle an Schule Beteiligten entwickelten in Zusammenarbeit mit einem Grafiker das Schullogo. Die Lehrkräfte verdeutlichen im Leitbild der Schule den ausdrücklichen Wunsch der aktiven Beteiligung der Eltern. So stellen im Rahmen des Unterrichts Eltern ihre Berufe vor. Andere ermöglichen es den Klassen außerschulische Höhepunkte, wie den Besuch des Bundespolizeiorchesters, zu realisieren. Auch Arbeitsgemeinschaften, wie Chor oder Schach, werden durch Eltern geleitet. Der von den Eltern getragene Förderverein Grundschule Schönow e. V. unterstützt das Schulleben aktiv. Des Weiteren beteiligen sie sich beim Aufbau der Schulbibliothek und fungieren als Lesepaten. Eltern setzen sich auch für die Verbesserung der Verkehrssituation vor der Schule ein, wirkten bei der Gestaltung des Schulgebäudes in der Neubauphase mit und halfen bei der Kooperation mit außerschulischen Partnern, z. B. mit Hertha BSC. Ein Kooperationsvertrag wurde abgeschlossen. Schriftliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit bestehen auch mit dem Sportverein Rot Weiß Schönow und mit der Bibliothek. Darüber hinaus kooperiert die Schule mit dem Hort, dem Heideverein und weiteren Sportvereinen der Region zur Durchführung von AG.

Die Grundschule Schönow arbeitet beim Übergang der Kinder von der Kita⁹ in die Schule eng mit der Kita „Heideknirpse“ zusammen. Neben einer verantwortlichen Lehrkraft, die diesen Prozess begleitet, organisiert die Schule einen „Tag der offenen Tür“, einen „Schnuppertag“ sowie individuelle Beratungsgespräche. Die Grundschülerinnen und -schüler lesen den Kita-Kindern vor. Diese führen im Gegenzug kleine Programme auf. Eine Zeitleiste zur Sprachförderung bündelt alle gemeinsamen Aktivitäten, zu denen auch gegenseitige Hospitationen und Fortbildungsveranstaltungen für Eltern zählen. Auch der Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen wird für die Eltern, Schülerinnen und Schüler transparent gestaltet. Neben persönlichen Gesprächen veranstaltet die Schule einen Informationsabend, an dem Vertretungen aller weiterführenden Schulen anwesend sind. Diese nehmen die Gelegenheit wahr, um sowohl die verschiedenen Schulformen als auch die eigenen Schulen vorzustellen. In Kooperation mit dem Barnim-Gymnasium Bernau-Waldfrieden wird darüber hinaus ein Mathematiktest durchgeführt. Des Weiteren gibt es einen Aushang im Schulhaus mit aktuellen Informationen zu den Übergangsverfahren.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule Zepernick wurde eine gemeinsame Fachkonferenz für das Fach Naturwissenschaft gebildet. Mit der Grundschule Hasenheide werden im Rahmen der Einführung der neuen Rahmenlehrpläne gemeinsame Fortbildungen besucht. Hinsichtlich der Inklusion bzw. Reintegration erfolgt die Zusammenarbeit mit der Schule im

⁹ Kindertagesstätte.

Nibelungenviertel¹⁰ und der Johanna-Schule¹¹ in Bernau. Überregionale Schulpartnerschaften bestehen nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind bekannt und entsprechen den rechtlichen Vorgaben. Die Hausordnung ist auf der Homepage veröffentlicht. Beim Stundenplanbau werden der Wechsel von Anspannung und Entspannung, die Belastbarkeit sowie die Wünsche der Lehrkräfte, beispielsweise nach Doppelstunden, berücksichtigt. Die Schwerpunktstunden werden in den Eingangsklassen für Englisch als Begegnungssprache und in den höheren Jahrgangsstufen für Deutsch, Mathematik und Neigungsunterricht verwendet. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in zu fassende Beschlüsse einbezogen. Eltern, Schülerinnen und Schüler haben zur Veränderung des Unterrichtsbeginns von 07:30 Uhr auf 08:00 Uhr abgestimmt, was mehrheitlich abgelehnt wurde. Das Vertretungskonzept der Schule wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Es benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und zu Mehrarbeit. Die Fachkonferenzen erstellen Materialsammlungen, auf welche im Vertretungsfall zurückgegriffen werden kann. Der ersatzlos ausgefallene Unterricht liegt in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 über dem Landesdurchschnitt in der Schulform. Aufgrund der Personalsituation ist es der Schule nicht durchgängig gelungen, den Stundenausfall zu kompensieren. Alle Beteiligten bestätigen, dass die Absicherung des Unterrichts einen hohen Stellenwert hat und sich Schulleitung sowie Lehrkräfte engagiert dafür einsetzen, Unterrichtsausfall zu vermeiden.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule Schönow entwickeln ihre Professionalität durch individuelle und gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF). In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 fanden beispielsweise SchiLF zum Umgang mit der interaktiven Tafel und zum Programm ETEP statt. Die Auswahl der Themen wird in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte besprochen. Zur Durchführung dieser Veranstaltungen nutzte die Schule neben eigenen Kompetenzen auch externe Beratung aus dem BUSS12 und von einer Fortbildungsakademie. Des Weiteren dienen gegenseitige Unterrichtsbesuche dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen. Innerhalb der Fachkonferenzen erfolgen u. a. Abstimmungen zu Unterrichtsvorhaben und Lernkontrollen. Darüber hinaus arbeitende Teams treten eher spontan zusammen, Aufzeichnungen verbindlicher Absprachen liegen nicht vor. Neue Kollegen fühlen sich an der Grundschule Schönow gut an- und aufgenommen. Sie werden von der Schulleitung eingewiesen und erfahren durch das Kollegium Unterstützung. Die Schulleiterin informiert sich in einem Gespräch zum Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 wurden Entwicklungsschwerpunkte wie die Erhöhung der Transparenz der Leistungsbewertung und eine stärkere Öffnung der Schule nach außen umgesetzt. Auch die Erarbeitung eines Schulprogramms war geplant. Erste Anfänge sind in der Erarbeitung der Leitlinien erkennbar.

Die Grundschule Schönow hat in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 an SEIS¹³ teilgenommen. Hauptkenntnis aus diesem Evaluationsverfahren war die Umsetzung von Maßnahmen zur Wertschätzung. Schulintern finden Feedbacks zumeist mündlich statt. In der Klassensprecherversammlung werden die Schülerinnen und Schüler zu Problemen

¹⁰ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

¹¹ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“.

¹² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹³ Selbstevaluation in Schulen.

und Wünschen befragt. Zum „Tag der offenen Tür“ konnten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Eindrücke über den Schulneubau zurückmelden. Der Förderverein führte eine Bedarfserhebung zu den AG durch. Eine systematische und regelmäßige Evaluation zur Unterrichtsqualität fand hingegen bisher nicht statt. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden in den Fachkonferenzen besprochen, die sich daraus ergebenden Erkenntnisse, beispielsweise Übungsschwerpunkte zum verstehenden Lesen, aber nicht in die anderen Gremien getragen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.